

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	51 (1937)
Heft:	3
Rubrik:	Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaftschronik — Chronique de la Société.

Bericht des Präsidenten Hrn. Prof. Paul Ganz über das Vereinsjahr 1936.

Meine Damen und Herren,

Wir halten heute unsere 45. Jahresversammlung ab und haben die Freude, in der wappenfrohen Stadt Zug in herrlicher Lage zwischen Berg und See zu tagen. Wir sind zum ersten Male in Zug versammelt, obwohl hier die alte schweizerische Tradition der Verwendung des Familienwappens im alltäglichen Leben und speziell zur Bezeichnung des Besitzes allgemein gebräuchlich geblieben ist. Die Denkmäler lokaler Heraldik und Genealogie sind vielen unserer Mitglieder neu; wir werden jedoch Gelegenheit haben, auf die Heroldskunst von Zug zurückzukommen.

Unser Jahresbericht vom Juni 1936 bis Juni 1937 hat leider wieder einen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen; waren wir am 6. Juni 1936 noch 395 ordentliche und 17 korrespondierende Mitglieder, so sind wir heute nur noch 381 ordentliche, d. h. 14 weniger, im ganzen 398. Mehrere Mitglieder sind durch die gegenwärtigen Verhältnisse zum Austritt gezwungen worden und manche haben den Wunsch geäussert, wieder einzutreten, sobald sich die Lage zum Bessern gewendet habe.

Durch den Tod sind uns im Berichtsjahre sechs Mitglieder entrissen worden, die Herren *Godefroy de Blonay* auf Schloss Grandson, *Jakob Flütsch* in Bern, *W. Lauterburg* in Paris, *E. Miéville* in St. Imier, *Max Reymond* in La Tour de Peilz und Apotheker *O. Suitter* in Luzern. Godefroy de Blonay hat als Präsident der Société d'Histoire de la Suisse Romande und als Begründer des Schweizerischen Comités für die olympischen Spiele an schönen und wichtigen idealen Aufgaben leitend mitgearbeitet und sich grosse Verdienste um die Geschichtsforschung unseres Landes wie um den Sport erworben. Er ist auch ein grosser Freund unserer Heroldskunst gewesen; sein ganzes Interesse war mit den Zielen unserer Forschung verknüpft, und ich erlaube mir, unsren älteren Mitgliedern zwei Erlebnisse in Erinnerung zu rufen: die Generalversammlung in Sitten im Jahre 1904, wo Godefroy de Blonay seine eben erst angetraute Gemahlin in unsere Gesellschaft einführte, und an den glänzenden Empfang im Schlosse zu Grandson, bei dem er unsre zahlreiche Gesellschaft bewirkt und mit allen Schätzen des historischen Wohnsitzes bekannt gemacht hat. Wir haben in ihm einen der feudalen Träger der ältesten Heraldik unseres Landes verloren. Herr Lauterburg, ein Berner, der in Paris gelebt hat, befasste sich eingehend mit Familienforschung und Wappenrecht, und Herr Otto Suitter betätigte sich als Liebhaber der heraldischen Kunst, indem er unsren Künstlern allerhand interessante Aufträge erteilte und seine aus gotischer Zeit stammende Apotheke in Luzern heraldisch ausschmücken liess.

Zu allerletzt ist uns die Nachricht vom Hinschiede unseres Ehrenmitgliedes Max Prinet angezeigt worden. Der Verstorbene war Directeur de l'Ecole pratique des Hautes Etudes, membre du Comité des travaux historiques et scientifiques und membre résidant de la Société Nationale des Antiquaires de France. Max Prinet hat seine Laufbahn 1894 als archiviste paléographe und Bibliothekar in Besançon begonnen; er hat in der Folge zahlreiche Arbeiten auf dem Gebiete der Siegelkunde und der eigentlichen Wappenkunde veröffentlicht, daneben Studien über den orientalen Ursprung der europäischen Wappen, die heraldischen Bilder, die heraldische Terminologie und über alte heraldische Quellen, Wappenbücher und Grabdenkmäler. Er hat die Tätigkeit unserer Gesellschaft stets geschätzt und als vorbildlich beurteilt. Wir verlieren in ihm einen bedeutenden Vertreter der Wappenwissenschaft und einen grossen Freund. — In Zug selbst haben wir in den letzten Wochen einen guten Freund verloren, der einst Mitglied unserer Gesellschaft war und sich noch an Weihnachten bereit erklärte, an der Organisation der Generalversammlung mitzuarbeiten. Herr Dr. med. *Robert Bossard* ist kurz vor unserer Zusammenkunft gestorben.

Wir wollen unsere Toten in lebendiger Erinnerung bewahren und ihnen die letzte Ehre erweisen; ich bitte Sie, meine Damen und Herren, sich im Andenken an die Verstorbenen zu erheben.

Ich habe das Vergnügen, als neue Mitglieder zu begrüssen: Frau *Mathilde Bomonti*, Bern, die Herren Dr. *Luigi Brentani*, Lugano, *Fernand Butz*, Genève, le Comte *Henry Chandon de Briailles*, Chevalier de l'Ordre de Malte, Paris, Ingenieur *Albert Graber-Tschopp*, Basel, *Rudolf Flügel*, Basel, *Ernst Häuselmann*, Glasmaler, Bern, *Armin Hürlimann*, Zürich, *Hans W. Keller*, Brugg, Dr. *Emanuele Pagniamento*, Bellinzona, *David Schelhaas*, Goldschmied, Zürich, *Rudolf Spitzbarth*, Goldschmied, Zürich, und *O. Welti*, Genf. Ich heisse sie alle willkommen. Wir hoffen, dass uns das neue Berichtsjahr wieder den nötigen Zuwachs an Mitgliedern bringen wird, damit wir den neuen Aufgaben, die Jahr für Jahr hinzutreten, gewachsen sind.

Wie im letzten Jahre sind auch im heurigen Berichtsjahr keine unerwarteten Aufgaben an uns herangetreten; wir haben wiederum versucht, uns nach der Decke zu strecken, und abzubauen; weitere Einschränkungen unserer Publikationstätigkeit könnten wir jedoch kaum mehr verantworten. Der Vorstand hat nur eine Sitzung abgehalten und sich mit der Frage der immer stärker überhandnehmenden Wappenfabrikation befasst, auf die wir später in einem andern Zusammenhang zurückkommen werden. Der Präsident hatte mehrmals Gelegenheit, als heraldischer Experte und als Anreger zur Wiederaufnahme der Heraldik im Kunstgewerbe zu funktionieren, einmal bei Eröffnung der Ausstellung der Sammlung von schweizerischen Stammbüchern des Herrn Girtanner in der Landesbibliothek zu Bern, ein zweites Mal an der Generalversammlung der schweizerischen Goldschmiede im Gurnigel. Die Eidg. Finanzverwaltung holte in letzter Stunde ein Gutachten über die Gestaltung des Schweizer Wappens auf dem Wehranleihe-Fünfliber ein; es war notwendig, denn der Künstler hatte das Balkenkreuz von Savoyen an Stelle des freischwebenden Schweizerkreuzes gesetzt, da es ihm besser in den primitiven Stil seiner fremdländischen Ornamentik passte. Überhaupt ist heute vielerorts eine Unkenntnis der gesetzlich festgelegten Hoheitsabzeichen der Staats- und der Kantonswappen festzustellen, die uns zum Aufsehen mahnt. Wer das Schweizerkreuz als durchgehendes Kreuz darstellt oder den schwarzen Baselstab rot tingiert, begeht nämlich nicht allein einen Fehler, sondern er fälscht ein seit Jahrhunderten feststehendes Hoheitsabzeichen.

Was die heraldische Tradition bedeuten kann und wie stark ihre Auswirkung auf die Menschen ist, das hat die Königskrönung in England gezeigt; alle aus den frühesten Jahrhunderten hergebrachten Heroldsbräuche und Wappendarstellungen sind wieder lebendig geworden und haben den Glanz der vergangenen Zeiten mit der Gegenwart verbunden. Wir haben keine solchen Traditionen zu hüten und doch liegt uns eine ähnliche, wenn auch bescheidenere Aufgabe ob; wir müssen Volk und Behörden über die Unantastbarkeit unserer Landes- und Standeswappen belehren und verkünden, wo Unkenntnis und Gleichgültigkeit diese ehrwürdigen Abzeichen und Embleme unserer Freiheit verulken. Da soll jedes Mitglied helfen, dem dazu Gelegenheit geboten wird.

Unsere Sammlung von Wappen, die *Monumenta Heraldica Helvetiae*, wächst langsam, zu langsam im Hinblick auf das grosse Material, das noch zu bearbeiten ist; es ergeht deshalb wieder der Ruf an alle unsere Mitglieder, sich an dieser wichtigen Aufgabe zu beteiligen, Karten zu beziehen und bearbeitet an die heutige Geschäftsstelle, das Archiv für Schweizerische Kunstgeschichte in Basel, einzusenden.

Unsere Zeitschrift „Archives héraudiques“ ist Ihnen allen bekannt und vertraut; die beiden Redaktoren, die Herren Dubois und Dr. Kaufmann, haben es nicht leicht, bei reduzierten Mitteln allen Ansprüchen gerecht zu werden, zumal umfangreiche Arbeiten, wie die Sigillographie Neuchâteloise von Léon Jécquier und die Wappen und Siegel der Landammänner von Uri auf Jahre hinaus einen Teil des Budgets und des vorhandenen Platzes beanspruchen. Es stellt sich deshalb die Frage, wie wir uns künftig gegenüber ähnlichen Arbeiten verhalten sollen, zumal uns in der heutigen Zeit auch Probleme beanspruchen, die sofort behandelt werden müssen; die Redaktion benötigt eine grössere Dispositionsfreiheit. Arbeiten grösseren Umfanges sollten in Zukunft als Separatbeilagen zu den „Archives“ erscheinen, wie das genealogische Handbuch früher erschienen ist. Wir müssen mehr aktuelle Artikel veröffentlichen und häufiger Stellung nehmen zu den heraldischen Tagesfragen.

Wir sind den Herren Redaktoren für ihre uneigennützige Arbeit Dank schuldig und ich spreche ihn an dieser Stelle im Namen der Gesellschaft aus. Eine *neue Aufgabe* erwächst uns im Hinblick auf die vielen neuen Familienwappen, die heutzutage von so vielen gesucht, durch Unkenntnis angenommen oder unheraldisch fabriziert werden. Im deutschen Nachbarlande, wo das Interesse an Genealogie und Heraldik über Nacht eine Bedeutung erlangt hat, die wir im Verlaufe einer jahrhundertelangen Tradition nie erreicht haben, werden gegenwärtig alle bürgerlichen Wappen wissenschaftlich kontrolliert; die heraldische Gesellschaft „*Herold*“ in Berlin hat mit Einwilligung der Behörden eine Wappenkontrolle eingeführt, „*Die deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter*“; sie ist 1924 eröffnet worden infolge des zunehmenden Interesses an der bürgerlichen Wappensammlung. Die Bedingungen zur Aufnahme sind sehr streng; es wird kein Wappen eingetragen, das mit einem schon bestehenden als übereinstimmend anerkannt worden ist. Bei angeblich alten Wappen wird der Nachweis vor 1800 verlangt, bei neuen, dass sie nicht schon bestehen. Wappenfälschungen und Usurpationen werden unnachsichtlich aufgedeckt und geahndet; in schweren Fällen sind von den Gerichten Gefängnisstrafen bis zu 18 Monaten verhängt worden.

Wir benötigen keine solchen Mittel, hingegen wäre es auch bei uns erwünscht, eine Sammlung neuer Wappen anzulegen und mit der bestehenden Dokumentensammlung der *Monumenta Heraldica* zu verbinden.

In genealogischer Hinsicht hat die rapide Entwicklung in Deutschland grosse Veränderungen erzeugt; davon spricht der *Ahnenpass*, in dem der Nachweis von 32 arischen Vorfahren auf gut disponierten vorgedruckten Tabellen zu erbringen ist; nur wer diesen Pass besitzt, kann als Mitglied der regierenden Partei zugelassen werden. Unter den auch für uns interessanten Veröffentlichungen der deutschen genealogischen und heraldischen Welle stehen an erster Stelle die alten deutschen Wappenbücher, deren farbige Herausgabe unternommen und begonnen worden ist. Im „*Familien geschichtlichen Nachrichten- und Anzeigenblatt*“ wird auch eine neue heraldische Bibliographie angekündigt, bearbeitet von *Egon Freiherrn von Berchem*, die ca. 20 000 Nachweise enthalten soll; der Verfasser hat die schweizerischen Werke ebenfalls beigezogen und seit Jahren dafür Material gesammelt.

Die Veröffentlichungen auf Schweizerboden finden Sie in unserer Zeitschrift besprochen. Ich möchte nur ein paar wichtige Publikationen hervorheben; vor allem die überaus schöne und wertvolle Publikation unseres verstorbenen Mitgliedes Friedrich Hegi, „*Die Wappen aus dem Hause zum Loch in Zürich*“, die eine vortreffliche Ergänzung zur Zürcher Wappenrolle und dem Codex Manesse bilden; ferner den zweiten Band der schweizerischen Ex-libris unseres Mitgliedes, Frau A. Wegmann-Mayenfisch; die beiden Bände umfassen die Beschreibung von rund 8400 schweizerischen Ex-libris; und auch der zweite Band des reich dokumentierten *Armorial vaudois* von D. L. Galbreath; auch die von der Firma Roto-Sadag herausgegebenen Wappenbücher seien noch speziell erwähnt; Sie haben Gelegenheit, die Publikationen hier in Zug einzusehen. Auch die Kaffee-Hag-Publikationen nehmen ihren Fortgang; das 17. Heft des Gemeindewappens und ein zweites Heft mit Klosterwappen befinden sich schon im Druck; das Wappenbuch unseres Mitgliedes Hubert de Vevey erscheint weiter in den *Annales Fribourgeoises*, ebenso die Serie der Freiburgerwappenkarten unseres Redaktors F. Th. Dubois.

Sie werden aus allen diesen Angaben ersehen, dass das Interesse an Heraldik und Genealogie wächst; unser genealogisches Handbuch darf heute auf eine arbeitsfrohe Gruppe von Mitarbeitern zählen, die bereits so viel Material beisammen haben, dass der Stoff für die nächsten zwei Jahre ausreicht. So weit unser Arbeitsfeld.

Es bleibt noch die angenehme Pflicht, zum Schlusse meines Berichtes allen denjenigen zu danken, die unsere Bestrebungen unterstützt haben, die uns helfen, das Interesse an unseren Wappen, an Siegelkunde und Familienforschung, überall, bis in die weitesten Kreise, zu wecken.

Sie arbeiten alle, meine Damen und Herren, an der Erhaltung unserer Schweizer Eigenart. Sie helfen unsere Bodenständigkeit festigen und dienen dem Vaterlande zu seiner kulturellen Selbsterhaltung. Das sei auch künftighin unser Ziel.

Résumé des comptes de l'exercice 1936

	DOIT	AVOIR	
	Fr.	Fr.	
Archives héraudiques:			
impression	2840.55	70.—	
clichés	2454.60	7936.56	
expédit. et port . .	<u>464.10</u>	1148.75	
Frais d'administration	5759.25	Intérêts	211.25
Frais d'administration	752.—		
Activités diverses:			
assemblée générale. .	369.20		
Table Matières . .	2386.15		
Bibliothèque . . .	<u>40.40</u>		
Bénéfice de l'exercice	2795.75		
	59.56		
	<u>9366.56</u>	<u>9366.56</u>	

Bilan au 1^{er} Janvier 1937

	ACTIF	PASSIF	
	Fr.	Fr.	
Banque	5322.50	Fortune de la Société	2282.57
Compte d'ordre	500.—	Suppléments illustrés	491.50
		Manuel généalogique	2709.45
		Chèques postaux	279.42
		Profits et pertes	59.56
	<u>5822.50</u>	<u>5822.50</u>	

Lausanne, le 20 avril 1937.

Le trésorier: *Jaques Lamunière.*

Conformément au mandat que vous nous avez confié, nous avons procédé à la vérification des comptes de notre société pour l'exercice de 1936.

Les sondages et les pointages auxquels nous avons procédé nous ont permis de constater la parfaite concordance des écritures et l'exactitude des comptes lesquels constatent une fortune de la société de *frs. 2282.57*.

Nous proposons en conséquence à l'Assemblée Générale d'adopter les comptes tels qu'ils lui sont présentés et d'en donner décharge au Trésorier, en lui exprimant nos vifs remerciements pour les soins qu'il apporte à sa mission.

D'autre part, nous vous prions de nous donner également décharge de notre mandat.

Lausanne, le 8 juin 1937.

H. S. Bergier, not.

Ad. Decollogny.

Compte-rendu de l'Assemblée générale à Zoug 1937.

Notre Assemblée générale a réuni dans d'excellentes conditions et par un temps superbe une cinquantaine de membres de notre Société les 12 et 13 juin, à Zoug et dans les environs.

La séance officielle a eu lieu dans la charmante Salle du Grand Conseil. Nos parlements cantonaux siègent dans des locaux fort différents d'ampleur et de caractère. Celui de Neuchâtel occupe la solennelle Salle des Etats; les députés vaudois tiennent leurs assises dans un clair pavillon de style Empire; Appenzell dispose d'une chambre gothique, tandis que Zoug semble avoir mis à la disposition de ses élus une salle de bal où l'on est surpris de voir des bancs de velours bleu ailleurs que contre les murs. Les opérations administratives, heureusement réduites au strict nécessaire, ont été liquidées au milieu d'une indifférence qu'augmentait une chaleur tropicale. Pour secouer notre torpeur, il a fallu toute l'alacrité de notre président et tout l'intérêt d'une communication de M. le Dr. W. J. Meyer (Berne) sur «Les sources héraudiques de Zoug». Le conférencier a démontré avec ingéniosité l'influence des circonstances politiques de cet Etat sur la formation de son héraudique. On retrouvera ce travail en tête de l'Armorial de Zoug qui est en préparation et dont il formera l'introduction.

La ville de Zoug, qui ajoute à une situation idyllique un caractère tout particulier, est un lieu de rencontre bien choisi pour des héraudistes. Dans la vie familiale et sociale, les armoiries continuent à avoir leur place. La voûte des portes, l'angle des portraits, les vitraux des auberges, les ornements d'églises, les peintures des façades, s'ornent d'armoiries qui jouent un rôle, non seulement historique et ornemental, mais actuel et indicatif.

Le dimanche, entre vergers et jardins, des autocars nous ont conduits à Bremgarten, charmante petite ville, dont une belle tour forme l'entrée supérieure et un pont couvert l'issue sur la Reuss; des subventions semblent avoir permis aux heureux propriétaires de cette localité de refaire leurs façades, car toutes les maisons sont fraîchement repeintes et semblent «sortir de chez le marchand». Mellingen réunit gracieusement dans un format de village tous les éléments d'une ville; nous nous y sommes arrêtés devant la maison qui fut le berceau des Segesser et dans l'église qui, à la faveur d'une restauration effectuée à une bonne époque, reçut des vitraux armoriés très réussis.

De là, nous nous sommes rendus à Kappel où l'église de l'ancien couvent domine d'une masse imposante une charmante contrée. La visite de cet édifice n'était pas non plus sans intérêt pour nous; on y trouve soit comme vitraux, soit comme peintures, les armes de différentes familles du lieu et des environs, entre autres, celles des Eschenbach-Schnabelburg et celles des Hallwil. Une belle pierre tombale rappelle un sire de Hünenberg, cependant qu'une chapelle est entièrement décorée de l'écu et du cimier, cent fois répétés, des Gessler.

Au cours de notre réunion, nous avons appris et salué avec plaisir la création d'une société française d'héraudique et de sigillographie. Ce sont trois membres français de notre société qui ont pris à cette fondation une part prépondérante: MM. Meurgey, Tricou et Chandon de Briailles¹⁾.

Pour donner une idée plus complète de notre assemblée, il faudrait pouvoir reproduire les compliments en vers lus au banquet par le P. Placidus Hartmann et le Dr. de Reynier et le menu héraudique gravé par M. Bösch, plaisir qu'il nous fait chaque année en dépit de nombreuses occupations.

Pour reconstituer l'atmosphère de cette réunion, il faudrait surtout parler de l'excellent accueil que nous avons trouvé à Zoug et de l'entrain communicatif de notre président. Son savoir, sa documentation, sa mémoire sont tels qu'on s'attendrait à rencontrer chez le professeur Paul Ganz quelques travers du pédant. Loin de là, il sait mieux que qui-

¹⁾ Fort malheureusement, M. le comte de Briailles, chevalier de Malte, est décédé depuis lors. Ce gentilhomme, possesseur de belles collections, s'adonnait avec une science certaine aux recherches héraudiques et généalogiques; il nous avait récemment exprimé les satisfactions qu'il avait éprouvées dans ces domaines lors de voyages en Suisse. Son frère lui succède heureusement parmi nous.

conque s'intéresser aux préoccupations d'autrui, incorporer la science à la vie quotidienne, se soucier de prolonger la tradition par une sage adaptation aux circonstances nouvelles et tirer des faits une philosophie souriante.

Lamunière.

Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell. 5. Jahresbericht pro 1936. Auf das fünfte Jahr des Bestehens der Vereinigung für Familienkunde können wir heute zurückblicken und zwar im Bewusstsein, eine gewisse Entwicklung erreicht zu haben. Schon aus dem vorjährigen Jahresberichte war ersichtlich, dass am Mitgliederbestand gemessen wir anscheinend einer eigentlichen Konstanz des Umfangs unserer Gesellschaft entgegengehen. Das Jahr 1936 brachte uns auch eine Bestätigung in diesem Sinne, denn mit Ausnahme eines Austrittes waren keine Mutationen zu verzeichnen, so dass wir heute 47 Mitglieder (inkl. 7 korrespondierende) in unsren Reihen zählen. Auch der regelmässige Besuch der neun ordentlichen Monatsversammlungen spricht für das rege und anhaltende Interesse an den Bestrebungen der Vereinigung.

Neben den zur ständigen Übung gewordenen kurzen Mitteilungen, Vorweisungen, freien Diskussionen und dergleichen wurde dem Schaffen der auf den einschlägigen Gebieten beruflich und gewerblich tätigen Vereinsmitgliedern besondere Aufmerksamkeit geschenkt und eine Ausstellung der betreffenden Arbeiten veranstaltet, belebt durch die Einführungen und Erläuterungen seitens der Aussteller, was allseitige Beachtung fand. Wie im Vorjahr wurden die Sitzungen durch eine erfreuliche Reihe grösserer Referate und Vorträge gewürzt, die stets regen Widerhall in ausgiebigen Diskussionsvoten fanden und so zur allgemeinen Belehrung und Anregung beitrugen. Es betrifft dies folgende Themata:

- „Aus der Familiengeschichte der Wälli aus dem Toggenburg“, von *J. Seitz*.
- „Begriff, Aufkommen und rechtliche Bedeutung der mittelalterlichen Siegel“, von *H. Keller*.
- „Das Jahrzeitbuch von 1492 von Sargans“, von *J. Geel*.
- „Medizinisches in der Heraldik“, von Dr. *H. R. v. Fels*.
- „Die Kirchenbücher, besonders in der deutschen Schweiz“, von *J. Billeter*.
- „Technisches aus der Familienkunde“, von *W. H. Ruoff*.
- „Das uralte fürstliche und adelige Stift Schänis“, von *J. Seitz*.
- „Aus der Geschichte der Familie Züblin“, von *A. Bodmer*.
- „Bürger — Bürger, ein sprachlich- und rechtshistorischer Vergleich“, von Prof. *H. Edelmann* und Dr. *C. Moser-Nef*.

Im vergangenen Frühling führte uns eine Exkursion in den stattlichen Flecken Rorschach, wo unter kundiger Führung von Herrn Lehrer Willi eine Besichtigung des dortigen Heimatmuseums und daran anschliessend der verschiedenen noch vorhandenen heraldisch-genealogischen Denkmäler stattfand. Die Herbstexkursion musste leider mit Rücksicht auf eine herrschende Epidemie ausfallen.

Die Erledigung der verschiedenen noch pendenten und in Aussicht genommenen Arbeiten des aufgestellten Programms konnte im Berichtsjahre nicht in erwünschter Weise gefördert werden, was teils auf Schwierigkeiten in der Beteiligung von Mitarbeitern, besonders aber erheblich auf starke anderweitige Beanspruchung des Vorsitzenden zurückzuführen ist. So harren u. a. immer noch die Katalogisierung der st. gallischen und appenzelischen Wappenmanuskripte, die Bearbeitung der Genealogien ostschweizerischer Adelsgeschlechter und das st. gallische Wappenbuch der Weiterführung bzw. Vollendung. Indessen ist zu hoffen, dass sich die Zukunft diesbezüglich günstiger gestaltet, so dass die Verwirklichung der gestellten Aufgaben doch nicht in allzu ferne Zeit gerückt wird.

Auf Sondergebieten ist die Forschertätigkeit in erfreulicher Weise zu vermerken, wobei folgende Arbeiten oder Publikationen einzelner Mitglieder erwähnt zu werden verdienen:

- Prof. Dr. *P. Boesch*: „Die Wappen toggenburgischer Geschlechter“ (Msgr.).
- Prof. Dr. *W. Ehrenzeller*: „Das st. gallische Patriziat“ (St. G. Tagblatt 1936, Nov.).
- U. Hilber*: „Wiler Familienwappen“ (Wilermappe 1936).
- Dr. *J. Rickenmann*: „Alte thurg. Familienwappen“ (Thurg. Jahrbuch 1936).
- Dr. *J. Rohner*: „Rheintalische Familienwappen“ (Msgr. in Arbeit).
- Prof. Dr. *P. Schoch*: „Johann Georg Bodmer“ (Personengesch. Studie).
- A. Bodmer*: „Stammtafeln zur Arbeit Prof. W. Naf, Die Familie von Watt“ (St. G. Mitt. z. vaterl. Gesch. 1936).

Die st. gallische Gemeindewappenkommission (aus Mitgliedern des historischen Vereins des Kantons St. Gallen und unserer Vereinigung gebildet) steht nun unter der Leitung von Herrn Dr. C. Moser-Nef, da der frühere Vorsitzende, Herr Stiftsbibliothekar Dr. J. Müller, infolge starker beruflicher Inanspruchnahme demissionierte; seine Verdienste seien auch an dieser Stelle bestens verdankt. Für die Gemeinden Andwil, Berg, Eggersriet, Goldach, Grub, Marbach, Mörschwil, Steinach, Tübach, Untereggen sind Wappen neugeschaffen und endgültig festgelegt worden. Eine Anzahl weiterer Gemeindewappen befinden sich in Vorbereitung. Die künstlerische Ausführung wird durch Herrn W. Baus besorgt.

Unsere Bibliothek hat weiterhin reichen Zuwachs durch Zuweisungen wohlgesinnter Gönner erfahren; es wäre nur zu wünschen, dass von der Benützung mehr Gebrauch gemacht würde. Für Manuscriptabschriften wurde uns ein ansehnlicher Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Den Spendern möge auch hier herzlich gedankt sein!

Die Familienforschung früherer Zeiten begnügte sich in der Regel mit der Aufstellung von Stamm- und Ahnentafeln, im Suchen und Häufen von Namen, Daten und Wappen. Glücklicherweise kann heute dieser Standpunkt als überwunden gelten. Ernsthaft betriebene Familienkunde dient nicht mehr zur Befriedigung persönlicher Eitelkeit, sondern befasst sich mit der Erforschung der Schicksale einzelner Menschen und ganzer Sippen, ihrer Veranlagung, Taten, Werke und Bedeutung in der Umwelt. Man sucht in die Geheimnisse der Herkunft und der Vererbung einzudringen, forscht nach kultur-, wirtschafts- und gewerbe- geschichtlichen Zusammenhängen.

Solchen grossen, nicht zu erschöpfenden Zielen entgegen sei fernerhin unsere Tätigkeit gerichtet. Gewinn im geistigen Sinne möge uns dafür beschieden sein!

Februar 1937.

Der Präsident: *A. Bodmer.*

Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung zürcherischer Heraldiker und Genealogen im Jahre 1936. Im verflossenen Jahre hatte unsere Vereinigung die Freude, das zehnjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern zu dürfen; denn bereits ein Dezennium war es her, dass Prof. Dr. Fr. Hegi eine „Freie Vereinigung zürcherischer Heraldiker“ ins Leben rief, die sich jeweilen allmonatlich zu heraldisch-genealogischen Besprechungen versammelte. Noch heute tagen wir im Gründungs-Saale im Zunfthaus zur Schmieden. Eine bescheidene, herzliche Feier, verbunden mit einer kleinen Ausstellung von Arbeiten unserer Mitglieder, vereinigte uns zu Anfang des Jahres und liess uns mit Genugtuung Rückblick halten auf unser bisheriges Schaffen und festigte unser Bestreben, auch in Zukunft im Sinne unseres verehrten Gründers und unserer lieben Muttergesellschaft zu arbeiten und aufklärend zu wirken. Um unsere Bestrebungen intensiver und erspriesslicher zu gestalten, schlossen wir uns etwas fester zusammen, indem wir unsren bisherigen Vorstand, bestehend aus Präsident und Quästor, um einen Protokollführer vermehrten und einen bescheidenen, verbindlichen Jahresbeitrag einführten.

Wir hielten neun Monatsversammlungen ab, deren Referate unsere Mitglieder selbst bestritten. Herr H. W. Ruoff sprach über: Geschichte und Quellen der zürcherischen Sippenforschung, Herr Dr. H. Helmerking über: Genealogische Notizen zu einigen Porträts des Zürcher Malers Samuel Hoffmann (1591—1648) und Herr E. Meili über: Die Kleinkamera im Dienste der Genealogie und Heraldik. Der Präsident hielt Referate über: Familienkundliches zu Zürcher Landvogtsiegeln, Siegel der Alten Landschaft St. Gallen und zur Geschichte des antiken Siegelwesens. Das erste Heft der Klosterwappen der Kaffee Hag A.-G. gab ihm Gelegenheit, Mitteilungen über geistliche Heraldik zu machen. Zwei Zusammenschriften waren kleineren heraldisch-genealogischen Aussprüchen gewidmet.

Unser Jahresausflug führte uns per Autocar nach Bremgarten, wo Herr Bezirkslehrer E. Bürgisser unser kundiger Führer war. Im ehemaligen Kloster Gnadenthal und in Meltingen orientierte der Vorsitzende kurz über Geschichte und Altertümer.

Wie bisher stellten sich unsere Mitglieder in regelmässigem Turnus wieder der heraldisch-genealogischen Abteilung der Zentralbibliothek zur Auskunftserteilung an die Besucher zur Verfügung.

Der Bestand unserer Mitglieder vermehrte sich im laufenden Jahre um drei auf 41.

Zürich, 1. Juni 1937.

Im Namen der Vereinigung zürcherischer
Heraldiker und Genealogen

Der Präsident: *Eug. Trachsler.*

Bericht der genealogischen Kommission. Im Jahre 1936 hat das genealogische Handbuch keinen grossen Zuwachs für seine Reserve erhalten. Jedoch ist diese bereits so bedeutend, dass Material für mehr als ein Jahr vorliegt und unterdessen sind uns eine Reihe von Aufsätzen versprochen, die die Fortführung der Publikation ohne Unterbruch garantieren. Leider haben einige Mitarbeiter das uns Versprochene auf unbestimmte Zeit wegen sonstiger Arbeiten zurückstellen müssen, dafür sind aber einige neue Mitarbeiter in die Lücken getreten. Es liegt uns natürlich daran, dass vor allem die grossen historischen Geschlechter erledigt werden, nachher wird immer noch Platz sein für die Geschlechter geringerer Bedeutung, welche weder historisch noch genealogisch Wirkung gehabt haben. Im allgemeinen kann man mit der Entwicklung unserer Arbeit zufrieden sein. Leser, welche ebenfalls unsere Stoffe privat behandelt haben und zu andern Resultaten gekommen sind, werden gebeten, uns davon Kenntnis zu geben. Neue Mitarbeiter werden uns immer willkommen sein.

Der Präsident: *G. R. Schneeli.*

Gesellschafts-Bibliothek — Bibliothèque de la Société.

Geschenke — Liste des dons.

Armorial du Royaume de Belgique et du Grand-Duché de Luxembourg. Edité par la S.A. Café Hag, Bruxelles. Tomes 1 à 3. Bruxelles, s. d. 8⁰.
Don de la S.A. Café Hag à Feldmeilen.

Die Wappen der Bistümer, Collegiats-Stifte und Klöster. Heft 1. — **Armorial des Evêchés, Collégiales et Couvents.** Fascicule 1. Armorial de la Suisse.
Don de la S.A. Café Hag à Feldmeilen.

La France héraldique (Les blasons de France, édités par le Café Sanka). Vol. 1, 2, 3, 4, 5. S.l.n.d. 8⁰.
Don de la S.A. Café Hag, Feldmeilen.

Nederlandsche Heraldiek. Utgegeven door de N.V. Koffie Hag. My. Album I. II. — I. Provincie- en Gemeentewapens; II. Voormalige Gemeenten Heerlijkheden, Waterschappen en historische Geslachten. (Hilversum 1924.) 8⁰.
Don de la S.A. Café Hag à Feldmeilen.

Die Wappen der Schweiz. Sammelband für Kaffee-Hag-Wappenmarken. Heft 13, 14, 16. — **Armorial de la Suisse.** Album de timbres héraldiques du Café Hag. Fasc. 13, 14, 16.
Don de la S.A. Café Hag à Feldmeilen.

Les blasons des villes et communes d'Alsace (Bas-Rhin), par Fred. Neukomm (240 timbres héraldiques). Edit. du Café Sanka. Boulogne-sur-Seine. s.d.n. pag. 8⁰. — La France héraldique, vol. 5.
Don de la S.A. Café Hag à Feldmeilen.

Reichsadler, Staufenlöwen und württembergische Farben, von Dr. Karl v. Seeger, in „Besondere Beilage des Stuttgarter N.S. Kuriers mit Regierungsanzeiger für Württemberg“. Nr. 2. 1937. Geschenk von Dr. A. Roth in Berlin-Charlottenburg.

Hebrarz polski. Opracowa Dr. M. Gumowski. — Poznan. Wydawnictwo Kawa Hag. — Warzawa. Ze zyt 1. (Warzawa: s. d.) 8⁰. Don du Café Hag S.A. à Feldmeilen.

Deutsches Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien), herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Körner, mit Zeichnungen von Gustav Adolf Closs. 95. Band 1937 (und 1. Band des) **Siegerlandisches Geschlechterbuchs**, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, bearbeitet in Gemeinschaft mit Dr. phil. Lothar Irle. Druck und Verlag von C. A. Starke, Görlitz.
Geschenk von Dr. Bernhard Koerner in Berlin.

Die Wappenbücher vom Arlberg. Erster Teil: die drei Original-Handschriften von St. Christoph auf dem Arlberg aus den Jahren 1394 bis rund 1430, bearbeitet von Otto Hupp. Erste Lieferung. Berlin, 1937. — Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters, herausgegeben vom Volksbund der deutschen Sippenkundlichen Vereine (V.S.V.) E.V. Band I. Tausch.

Die Wappen der Schweiz — Armorial de la Suisse. Siebzehntes Heft — 17e fascicule. Sammelbuch für Kaffee-Hag-Wappenmarken. Verlag der Kaffee Hag A.G., Feldmeilen, Zürich — Album de timbres héraldiques du Café Hag. Edition: Café Hag S.A., Feldmeilen, Zurich.
Geschenk dieser Firma.

Bündner Wappenbuch des Vorderrheintals von Gieri Casura, Ilanz. Selbstverlag des Herausgebers. 58 Seiten und 45 Tafeln. Druck: Roto-Sadag A.G., Genf, 1937.
Erworben.

Inventaire des sceaux vaudois, par D. L. Galbreath. Illustré de 24 planches et de 481 figures dans le texte. 340 p. Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande (série in 4⁰). Lausanne 1937.
Don de cette Société.

Die Familie Vogel von Zürich, von J. P. Zwicky. Herausgegeben vom Verein der Familie Vogel in Zürich. 269 Seiten mit 49 Tafeln und 3 Stammtafeln. 4⁰. Zürich 1937.
Geschenk des Vereins der Familie Vogel in Zürich.

Illustrations of the seals, arms and flags of Rhode Island with historical notes by Howard M. Chapin. With 96 illustrations. Printed for the Rhode Island historical Society. Providence, 1930.
Don de l'auteur.

L'art héraldique en Alsace. I. Les armes des villes et des communes. 80 documents heraldiques dessinés et commentés par J.-Jacques Waltz (Hansi). Colmar. Editions Berger-Levrault, Nancy. 4⁰. 1937.
Don de l'éditeur à Nancy.

Brandenburgische Siegel und Wappen. Festschrift des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zur Feier des hundertjährigen Bestehens. 1837—1937. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben durch Erich Kittel. 238 Seiten und 16 Tafeln. 8⁰. Berlin 1937.
Geschenk dieses Vereins in Berlin.